

21.12.2009

**Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Kolleginnen und Kollegen,**

das Jahr neigt sich dem Ende zu, Weihnachten steht vor der Tür. Ein guter Zeitpunkt ein wenig inne zu halten und das Vergangene Revue passieren zu lassen.

Mit der Mitgliederversammlung der CaSu, Ende November, ging die erste Legislaturperiode des Vorstands, seit der Gründung in 2005 zu Ende. Die CaSu war seinerzeit mit der Zielsetzung gegründet worden, die verbandliche Vertretung aller Suchthilfeinrichtungen in der Caritas zu sein. Diesen Gedanken weiterzuentwickeln ist ein Grundanliegen in der CaSu. Damit ist in der CaSu die wesentliche Aufgabe verbunden, die Vielfalt von Themen und Aufgaben wie auch die unterschiedlichen Interessen der Akteure so miteinander zu verknüpfen, dass die Verbundorientierung in der Caritas Suchthilfe gestärkt und die Versorgung der Hilfen für Menschen mit Suchtproblemen weiterhin auf hohem qualitativem Niveau geleistet werden kann.

Darin ist die CaSu mit der Entwicklung von fachlichen Papieren und Stellungnahmen, der Wahrnehmung von Interessenvertretung – alleine wie auch gemeinsam mit den Suchtverbänden - der Durchführung von Fachtagungen und Fortbildungen etc. schon ein gutes Stück vorangekommen.

Es ist aber auch an der Zeit, Danke zu sagen: dem Vorstand für die engagierte Arbeit, die häufig weit über die übliche Vorstandsarbeit hinausging wie auch den vielen Kolleginnen und Kollegen, die sich auf unterschiedlicher Ebene, z.B. in den Arbeitsgruppen engagiert und an der Umsetzung von Aufgaben mitgewirkt haben.

Ein ganz besonderer Dank gilt den Vorstandsmitgliedern, die dem Gründungsvorstand angehörten und nun aus beruflichen Gründen, ihre Arbeit im Vorstand nicht mehr fortsetzen können. An dieser Stelle möchte ich Beate Werner, Margret Lauer, Dr. Egbert

Herrmann und insbesondere dem bisherigen Vorsitzenden, Wolfgang Scheiblich ganz herzlich für ihren Einsatz, ihre Mitwirkung und Ihre große Loyalität in der CaSu danken.

Die CaSu hat nun einen neu gewählten Vorstand und mit Hans –Böhl einen neuen Vorsitzenden. Dem neuen Vorstand wünsche ich viel Erfolg und eine glückliche Hand, in der Bewältigung der vielfältigen Aufgaben.

Bei Ihnen, möchte ich mich ganz herzlich für Ihr Vertrauen und Ihre Unterstützung im abgelaufenen Jahr bedanken. Ich freue mich auf die weitere Zusammenarbeit.

Nun bleibt mir noch, wie auch im Namen von Frau Strittmatter, Ihnen ein schönes und gesegnetes Weihnachtsfest sowie einen guten Beginn im kommenden Jahr zu wünschen.

Mit herzlichen Grüßen



Stefan Bürkle
Geschäftsführer

Inhalt:	
Termine/Veranstaltungen	2
Fortbildungshinweise	3
CaSu intern	4
Info aus dem DCV	6
Fachinformationen	6
Suchtpolitik	8
Info aus der DHS	9
Selbsthilfe und Ehrenamt	9
Materialien/Service	9
Publikationen	10

Anlagen:

- Für Mitglieder und Mitgliedseinrichtungen:
- Vorstandsprotokoll vom 24.07.09
 - Umfrage „Nichtantrittsquote“
 - Umfrage „Krankenversicherung Haftentlassener“

Hinweis: Alle "Links" im Rundbrief können durch STRG und Anklicken sofort erreicht werden

Termine/Veranstaltungen

✓ CaSu-Vorstandstermine 2010

Der Vorstand trifft sich am **19./20.01.10** zu seiner Vorstandsklausur in Köln.

✓ Arbeitsgruppen in der CaSu

Bisher stehen folgende Termine der fortlaufenden Arbeitsgruppen in der CaSu fest:

AG Management/Finanzen/Organisation am **13./14. April 2010** in der Fachklinik Kamillus-haus, Essen

AG Drogenarbeit am **28./29.04.10**, Fachklinik Tauwetter, Bornheim und am **27./28.10.10** im Zentrum für Jugendberatung und Suchthilfe in Bad Homburg

✓ 2. Caritas-Fachforum. Soziale Stadt und Sozialraumorientierung

Adressanten/innen des Fachforums sind Fachkräfte aus der Caritas, die mit dem Thema „Sozialraumorientierung“ befasst sind. Das Forum findet am **20.01.10** in Mainz statt.

Info: Deutscher Caritasverband e.V., Karin Vorhoff, Tel. 0761 / 200-423, E-Mail: karin.vorhoff@caritas.de

✓ 2. Strategiekonferenz „Kinder aus suchtbelasteten Familien – Hilfe hat viele Gesichter“

Nacoa Deutschland, Interessenvertretung für Kinder aus Suchtfamilien e.V., lädt ein zur Strategiekonferenz **„KINDER AUS SUCHTBELASTETEN FAMILIEN – HILFE HAT VIELE GESICHTER“**, vom **22. bis 24.01.10** in die Heilig-Kreuz-Kirche, Zossener Straße 65, 10961 Berlin.

Die Konferenz bietet einen professionsübergreifenden Austausch über Unterstützungsmöglichkeiten für Kinder suchtkranker Eltern. Die Anmeldeunterlagen sowie weitere Informationen finden Sie unter www.nacoa.de

✓ 4. Norddeutsche Suchthilfetagung der Caritas Niedersachsen

Die kommende Norddeutsche Suchthilfetagung steht unter dem Motto: **„DRUCK MACHT SUCHT“** und findet am **10./11.02.10** in der Katholischen Akademie Stapelfeld in Cloppenburg statt.

Anmeldung: Telefonisch unter 04471 / 188-1128 oder per Mail vsteiner@ka-stapelfeld.de

✓ DiCV-Konferenz Sucht 2010

Die Konferenzen der Diözesanreferenten/innen Sucht finden im kommenden Jahr, am **09./10.03.2010** in Mainz und am **05./06.10.2010** in Erfurt statt.

✓ 96. Wissenschaftliche Jahrestagung, buss

Der Bundesverband für stationäre Suchtkrankenhilfe e.V. veranstaltet seine wissenschaftliche Jahrestagung am **17. bis 18.03.10** in der Katholischen Akademie, Berlin.

Info.:buss, Telefon: 05 61 / 77 93 oder per Mail www.suchthilfe.de

✓ Sucht-Selbsthilfe-Konferenz der DHS

Unter dem Motto: **„VON DER LAST ZUR LUST – SUCHT-SELBSTHILFE AUF EINEM GESUNDEN WEG“** führt die DHS in der Zeit vom **23. bis 25. 04.10** die 9. Sucht-Selbsthilfe-Konferenz durch.

Info: DHS, Regina Müller

Tel.: 02381 / 90 15- 11

E-Mail: mueller@dhs.de

✓ FDR-Bundesdrogenkongress

Der 33. BundesDrogenKongress findet am **10. und 11. 05.10** im MARITIM-Hotel Stuttgart statt. Motto: **«VOM CYBER ZUM RUNDEN TISCH. MODERNES NETWORKING»**

Info: fdr, Tel. 0511 / 18 333, E-Mail: mail@fdr-online.de

✓ 2. Ökumenischer Kirchentag

Unter dem Motto **„DAMIT IHR HOFFNUNG HABT“** findet vom **12. bis 16.05.10** der 2. Ökumenische Kirchentag in München statt.

Info: 2. Ökumenischer Kirchentag München 2010 e.V.

Tel.: 089 / 559 997-337

E-Mail: teilnehmerservice@oekt.de

Internet: www.oek.de

✓ Kreuzbund-Kongress 2010

Am **12. und 13.06.10** führt der Kreuzbund seinen ersten bundesweiten Kongress in Hamm durch. Das Thema **„LEBENSWELTEN“** steht im Mittelpunkt der Diskussionen im Kongress.

Info: Kreuzbund e.V. Bundesgeschäftsstelle

Tel. 02381 / 67272-0

Internet: www.kreuzbund.de

✓ **23. Heidelberger Kongress, FVS**

Der Jahreskongress des Fachverband Sucht findet vom **14. bis 16.06.10** statt. Thema der Tagung ist: **„INTEGRATION ODER SEPARATION? SUCHTBEHANDLUNG IM GESUNDHEITSSYSTEM“**.

Info: FVS, Tel. 0228 / 261555 E-Mail: Sucht@Sucht.de

Ausblick! 2010

- ✓ Buss-Managementtagung, 28. bis 29.09.10 in Kassel
- ✓ CaSu-Mitgliederversammlung, Katholisch Soziales Institut (KSI) Bad Honnef 24.11.10
- ✓ CaSu-Fachtage 2010, Katholisch Soziales Institut (KSI) Bad Honnef, 25. bis 26.11.10

Fortbildungshinweise

Menschen am Rande erreichen – Milieugerechte Klientenansprache in Flyern und Publikationen

Seminar, **23. bis 24.02.10**, Bonn

Im Seminar soll aufgezeigt werden, wie die Ergebnisse der Sinus-Studie helfen, Menschen am Rande milieugerecht anzusprechen, damit sie Unterstützungs- und Beratungsangebote annehmen können. Nach einer Einführung in die Ergebnisse der Sinus-Studie widmet sich das Seminar insbesondere der Umsetzung in die Praxis. (Text Fortbildungsakademie DCV)

Leitung: Marieluise Labrie, Tel. 0761 / 200-54, E-Mail: marieluise.labrie@caritas.de

Teilnahmegebühr: 130,- € zzgl. Unterkunft und Verpflegung

Online-Beratung / Internetgestützte Beratung in der Caritas

5 Jahre Portal Online-Beratung in der verbandlichen Caritas: Bestandsaufnahme und Perspektiven

Tagung, **04.05.10**, Frankfurt

Das 2008 begonnene Projekt „Internetgestützte Beratung des DCV“ wird im Dezember 2010 enden und die Online-Beratung in der Zentrale des DCV wird dann in die Regelarbeit überführt – deshalb soll die Gelegenheit genutzt werden, auf Geschaffenes zurückzublicken und gleichzeitig vorzuschauen. Außerdem soll aufgezeigt und diskutiert werden, welche Auswirkungen der ständige und rasante Wandel des Internets auf das Beratungsportal und die Beratungsarbeit haben können. (Text Fort-

bildungsakademie DCV)

Leitung: Jochen Leucht, Tel. 0761 / 200-522, E-Mail: jochen.leucht@caritas.de

**Soziales Netzwerken und Sozialraumarbeit
Neue Strukturen schaffen – mit Elan und Effizienz**

Seminar, **03.05.10-07.05.10**, Freiburg

Die Teilnehmer/-innen dieses Seminars gewinnen Sicherheit für ihre persönliche Praxis im Sozialraummanagement, trainieren ihr Beratungshandeln beim Aufbau und bei der Pflege von Netzwerken in Sozialräumen und entwickeln Kooperationsstrategien, um mit anderen Akteuren im Sozialraum zielgerichtet zu kooperieren. (Text Fortbildungsakademie DCV)

Leitung: Hermann Krieger, Tel. 0761 / 200-540, E-Mail: hermann.krieger@caritas.de

Seminar für Mitarbeiter/-innen in Büro und Verwaltung der ambulanten und stationären Suchtkrankenhilfe der verbandlichen Caritas

Seminar, **25. bis 28.05.10**, Freiburg.

Das Thema der kommenden Veranstaltung lautet: **„NEUE ZEITEN – NEUE KLIENTEN? UMGANG MIT SCHWIERIGEN SITUATIONEN IM SEKRETARIAT“**. Die Seminaurausschreibung erfolgt bis Anfang 2010.

Leitung: Jochen Leucht, Tel.: 0761 / 200-522

E-Mail: jochen.leucht@caritas.de,

Ein Gefühl der Ohnmacht: Wie die Scham unser Leben bestimmt

Die Bedeutung von Scham und Schamabwehr für die psychosoziale Beratung

Seminar, **09.06.10 – 11.06.10**, Freiburg

Vielen menschlichen und zwischenmenschlichen Störungen und Konflikten liegt eine Schamproblematik zugrunde. Solange die Scham als solche von Klient/-in und Berater/-in nicht erkannt wird, sind Versuche, Störungen und Konflikte im Beratungsprozess zu lösen, meist nicht erfolgreich. Das Erkennen und Wahrnehmen von Scham und Schamabwehr ist deshalb für Berater/-innen von großer Bedeutung. (Text Fortbildungsakademie DCV)

Leitung: Jochen Leucht, Tel. 0761 / 200-522,

E-Mail: jochen.leucht@caritas.de

Ressourcen, Lösungen, Respekt: Handwerkszeug für die Systemische Sozialarbeit

Seminar, **29.06.-02.07.10**, Freiburg

Für die beruflichen Anforderungen, die an Sozialarbeiter/-innen in Diensten und Einrichtungen der Caritas gestellt werden, eignen sich Systemische Haltungen und Methoden in besonderer Weise, um gute und nachhaltige Wirkungen zu erzielen. Grundlagen dafür sind u.a. die Orientierung an den Ressourcen, der Blick für Aufträge und Lösungen sowie der respektvolle Umgang. (Text Fortbildungsakademie DCV)

Leitung: Jochen Leucht, Tel. 0761 / 200-522,
E-Mail: jochen.leucht@caritas.de

**Systemische Beratung
Mit DGSF Anerkennung (Deutsche Gesellschaft für systemische Therapie und Familien-therapie) Hinweis: Nicht VDR-
anerkannt!**

Kurse, Einführungstage, 01.10.10-02.10.10, Freiburg und 08.10.-09.10.10, Augsburg

Die systemische Beratung stellt einen wesentlichen, innovativen Beitrag zur Theorie und Praxis der Psychosozialen Beratung innerhalb der Sozialen Arbeit dar. Darüber hinaus hat sie sich als erfolgreiches Konzept bewährt. Systemische Beratung findet nicht nur in ausgewiesenen Beratungsstellen, sondern auch in medizinischen, psychologischen und pädagogischen Kontexten Anwendung. (Text Fortbildungsakademie DCV)

Leitung: Jochen Leucht, Tel. 0761 / 200-522,
E-Mail: jochen.leucht@caritas.de

CaSu intern

Mitgliederstand
Derzeit sind 99 (101) Träger mit insgesamt 181 (183) Einrichtungen Mitglied in der CaSu.

Vorstand
In der vergangenen Mitgliederversammlung fanden satzungsgemäß Vorstandswahlen statt. Neuer Vorsitzender der CaSu ist Hans Böhl, stellvertretender Geschäftsführer von Jugendberatung und Jugendhilfe e.V. (JJ), Frankfurt. Der neue Vorstand setzt sich wie folgt zusammen:

Brigitte Anders	Rehaklinik Linden- Schallstadt
Hans Böhl Vorsitzender	Jugendberatung und Ju- gendhilfe e.V., Frankfurt
Stefan Bürkle	Caritas Suchthilfe e.V.

Geschäftsführer	CaSu
Klaus E. Harter	Psychosoziale Beratungs- stelle, Sigmaringen
Dr. Michael Heidegger	Fachklinik Annabrunn, Mühldorf
Fritz Pa- penbrock	Sozialdienst Katholischer Männer e.V., Köln
Karl-Heinz Schön	Fachklinik Schloß Falken- hof, Bensheim
Conrad Tön- sing	Caritasverband für die Erzdiözese Osnabrück e.V.
Renate Walter- Hamann Delegierte DCV	Deutscher Caritasverband e.V.
Christiane Winterberg	Caritasverband für den Oberbergischen Kreis e.V., Gummersbach

Wir gratulieren den Vorstandsmitgliedern zu ihrer Wahl und wünschen dem neuen Vorstand alles Gute und viel Erfolg in seiner Arbeit. Aus beruflichen Gründen haben sich Wolfgang Scheiblich (Vorsitzender), Margret Lauer (stellv. Vorsitzende) und Beate Werner nicht mehr zur Wahl stellen können. Zusätzlich kann Herr Dr. Egbert Hermann, Fachklinik St. Marienstift, sein Sitz im neuen Vorstand nicht weiter fortsetzen, da sich die Geschäftsführung der Klinik zu unserem Bedauern dafür entschieden hat, die Mitgliedschaft in der CaSu zum Jahresende zu kündigen. An dieser Stelle nochmals ein herzliches Dankeschön an alle bisherigen Vorstandsmitglieder für Ihr Engagement und Mitwirken in der CaSu und Wolfgang Scheiblich insbesondere für seine warmherzige und gradlinige Leitung des Vorstands seit der Gründung der CaSu.

Mitgliederversammlung 2009
Neben den Berichten zu den Tätigkeiten und Inhalten sowie zum Finanzwesen in der CaSu standen Vorstandswahlen sowie die Diskussion und Entscheidung zur Beitragserhöhung auf der Tagesordnung. Über die Erfordernis, die Beiträge in der CaSu zu erhöhen, weil sich in der Finanzierung der Geschäftsführung der CaSu Veränderungen ergeben haben, hat der Vorstand der CaSu in der Vergangenheit mehrfach informiert. In der Mitgliederversammlung war Frau Theresia Wunderlich, Leiterin der Abteilung Soziales und Gesundheit im DCV anwesend, um die Position des DCV zu verdeutlichen, die zur Forderung an die CaSu geführt haben, sich an

der Finanzierung der Geschäftsstelle zu beteiligen. Dieser Schritt des DCV wurde erforderlich im Kontext der Klärung der Beziehungen zwischen DCV und den Fachverbänden. Bislang wird die Finanzierung der Geschäftsstelle der CaSu (inklusive der Geschäftsführung und Verwaltungstätigkeit) in vollem Umfang über den DCV gesichert.

Der Antrag des Vorstands zur Finanzierung der Geschäftsführung sieht ein Finanzierungsmodell vor, mit einer sukzessive Erhöhung des Kostenanteils über einen mittelfristigen Zeitrahmen von sieben Jahren in jährlichen Schritten von jeweils 5.000,- €. Damit verbunden ist eine ebenfalls stufenweise Erhöhung der Mitgliedsbeiträge in der CaSu, da die Beteiligung an der Finanzierung nicht aus bestehenden Mitteln bezahlt werden kann.

Die Mitgliederversammlung ist diesem Antrag mit überwältigender Mehrheit gefolgt (75 Zustimmung bei 4 Gegenstimmen und 3 Enthaltungen)

Die Beitragserhöhung, die ab 2010 nun umgesetzt werden kann, sieht die folgenden Schritte der stufenweise Beitragserhöhung ab 2010 bis 2015 vor:

Beitragsjahr	2009	2010	2011
ambulant	130,00 €	170,00 €	190,00 €
stationär	...8,00 €	11,00 €	..12,50 €
	2012	2013	2014
	215,00 €	240,00€	265,00 €
	..13,50 €	..15,00 €	..16,50 €
	2015		
	290,00 €		
	18,00 €		

Nach dem bisherigen Beitragssatz (siehe 2009) wird der Beitrag für ambulante Einrichtungen ab dem kommenden Jahr 170,- € für die ambulanten Einrichtungen sowie pro 11,- € pro Behandlungsplatz in den stationären Einrichtungen betragen.

Wir danken allen Mitgliedern in der CaSu für Ihr Vertrauen und Ihre Unterstützung, die diesen wichtigen Schritt zur Weichenstellung für die Zukunft der CaSu ermöglicht haben.

CaSu Fachtage 2009

Unsere Fachtage in 2009 zum Thema „Willensbildung“ sind erfolgreich verlaufen. Wir

freuen uns über die insgesamt sehr positive Bewertung. Insbesondere die Themenwahl scheint das Interesse der Teilnehmer/innen getroffen zu haben. Sie finden bereits einen Teil der Beiträge auf unserer homepage www.caritas-suchthilfe.de. Wir werden die Dokumentation fortlaufend ergänzen. Beachten Sie bitte den Termin für die Fachtage im nächsten Jahr: **25./26.11.10** im Katholisch Soziales Institut (KSI) in Bad Honnef.

Wir bitten Sie um Ihre Unterstützung!!! Befragung in den stationären Reha-Einrichtungen

Wie bereits im letzten Rundbrief informiert führen wir gemeinsam mit den anderen Suchthilfeverbänden zwei Umfragen in den stationären Reha-Einrichtungen durch.

1. Fragebogen „Krankenversicherung Haftentlassener“

Die Umfrage zur „Krankenversicherung Haftentlassener“ geht von der Annahme aus, dass viele Haftentlassene bei Therapieantritt Probleme mit dem Krankenversicherungsschutz haben. Es soll erhoben werden, inwieweit bei Patienten/innen, die direkt aus der Haft in Therapie gekommen sind, Versicherungsschutz in der gesetzlichen Krankenversicherung vorlag bzw. wie lange es gedauert hat, bis der Krankenversicherungsschutz sichergestellt werden konnte. Mit der Umfrage soll geklärt werden, ob es sich um Einzelfälle handelt oder die Ursachen strukturell bedingt sind. Die erhobenen Daten sind dann Grundlage für Gespräche zur Verbesserung der Situation mit den entsprechenden Gremien.

2. Fragebogen „Nichtantrittsquote“

Die zweite Umfrage befasst sich mit der Nichtantrittsquote. Dabei soll festgestellt werden, wie hoch der Anteil der Patienten/innen ist, die einen fest geplanten Aufnahmetermin kurzfristig abgesagt haben oder nicht angekommen sind oder während der Aufnahme verlegt werden mussten (Entgiftung). Damit ist die Zielsetzung verbunden, fundierte Daten für eine weiterführende Diskussion mit der DRV-Bund zur Sollbelegung als Berechnungsgrundlage für die Vergütungssätze haben.

Wir bitten die Daten rückwirkend für 2009 zu erheben und bis zum 20. Januar 2010 an unsere Geschäftsstelle zu senden. Sollten Sie mit Ihrer Einrichtung in mehr als einem der beteiligten Verbände Mitglied sein, schicken Sie den Bogen bitte nur an einen Ver-

band zurück. Die Daten werden anschließend verbandsübergreifend abgeglichen und zusammengeführt. Die Fragebögen liegen dem Rundbrief als Anlage bei. Vielen Dank.

Info aus dem DCV

Jahreskampagne 2010

Das Referat Basisdienste und Besondere Lebenslagen im DCV plant für die Jahreskampagne 2010 „Selbstbestimmte Teilhabe im Alter: Experten fürs Leben“ die Mitarbeit im Projekt der KFH Köln und der EFH Freiburg. Thema des Projektes ist: „Steigerung der Lebensqualität im Alter bei Alkoholspektrumsstörungen und Medikamentenabhängigkeit durch Community-Netzwerk-Interventionen“ (SLAAC). Die Beteiligung im Projekt soll über die Mitarbeit im Projektbeirat sowie durch die Beteiligung von insgesamt sieben Suchthilfeeinrichtungen der Caritas erfolgen. Über den weiteren Verlauf werden wir Sie informieren.

Caritas startet bundesweit erste Online-Beratung für Ehrenamt und Freiwilligendienst

Der Deutsche Caritasverband startet in Zusammenarbeit mit den Freiwilligen-Zentren in diesem Monat ein Online-Beratungsportal für Menschen, die sich für ehrenamtliches und freiwilliges Engagement interessieren. Unabhängig von den Öffnungszeiten von Freiwilligen-Zentren oder vom eigenen Wohnort können Informationen und Fakten zum Ehrenamt und zum Freiwilligendienst im Inland wie auch Ausland abgefragt werden. Die Berater der Freiwilligen-Zentren stehen zur Beratung zur Verfügung. Die Online-Beratung unterstützt einen niedrighschwelligen Zugang zu Angeboten des freiwilligen Engagements und hilft, erste Informationen vor der Kontaktaufnahme mit einem Freiwilligen-Zentrum bzw. einer Beratungsstelle für Ehrenamt und Freiwilligendienste zu erhalten. Ein weiterer Vorteil ist der datengeschützte Zugang im Internet im Unterschied zu einer Anfrage per E-Mail. Die Anfragen werden innerhalb 48 Stunden an Werktagen beantwortet. Die Online-Beratung will die persönliche Beratung in den Freiwilligen-Zentren und den Beratungsstellen für Ehrenamt und Freiwilligendienste ergänzen. Die Online-Beratung finden Sie hier:

<http://www.beratung-caritas.de/index.php?id=494>

Innovatio Preis 2009

Der diesjährige Sozialpreis Innovatio wurde im November an das Projekt „Kölsch Hätz“ des Caritasverbandes Köln verliehen. Die Idee des 1997 gegründeten Projektes ist „Nachbarn zeigen ein Herz für Nachbarn“. Der Präsident des Deutschen Caritasverbandes würdigte das Projekt in seiner Laudatio als eine adäquate Antwort auf gesellschaftliche Veränderungen in den Stadtteilen und in den Kirchengemeinden. Weitere Informationen finden sich unter www.koelschhaetz.de.

Einen sehr beachtlichen zweiten Platz belegte das Cafe Beispiellos des Caritasverbandes für die Erzdiözese Berlin mit seinem Projekt für Internet- und Computersüchtige Menschen „Lost in Space“. Herzlichen Glückwunsch.

Fachinformationen

Ansätzen guter Praxis zur Integration Suchtkranker ins Erwerbsleben im Rahmen des SGB II - Forschungsbericht

Unter der Leitung von Prof. Dr. Dieter Henkel hatte ein Forschungsteam, im Auftrag des Bundesministeriums für Gesundheit, die Aufgabe übernommen, Ansätze guter Praxis bei der Betreuung und Eingliederung suchtgefährdeter und abhängigkeitskranker Personen im Rahmen der Grundsicherung für Arbeitssuchende (SGB II) zu ermitteln und bundesweit verfügbar zu machen. Ziel des Projektes war eine möglichst vollständige Erhebung aller Maßnahmen von SGB-II-Grundsicherungsträgern hinsichtlich der Beratung und Vermittlung von Menschen mit Suchtgefährdung oder Suchterkrankung. Dabei sollten gleichzeitig Ansätze guter Praxis ermittelt werden. Der Abschlussbericht liegt inzwischen sowohl als Kurzform wie als umfangreicher Endbericht vor. Diese finden Sie unter der folgenden webadresse http://www.bmg.bund.de/cln_169/nn_1195910/SharedDocs/Standardartikel/DE/AZ/D/Glossar-Drogenbeauftragte/Eingliederung-Suchtkranker-ins-Erwerbsleben.html

Das Ergebnis zeigt eine große Heterogenität in Bezug auf das konkrete Vorgehen bei der Betreuung suchtkranker „Kunden/innen“ im SGB II fest. Das Forschungsteam stellt eine

sehr unterschiedliche Praxis in den Grundsicherungsstellen in jeder Phase des Integrationsprozesses fest – vom Erkennen des Suchtproblems über die Betreuung und Förderung bis zur Integration in Arbeit. Probleme bereiten nach wie vor die unzureichenden Kenntnisse und fehlenden Ressourcen aufgrund hoher Betreuungsrelationen in vielen Grundsicherungsstellen. Das Erkennen von Suchtproblemen bereitet nach den Befragungsergebnissen erhebliche Schwierigkeiten. Die Suchtberatung wird vielfach erst zu einem späten Zeitpunkt einbezogen. Als positiv wird bewertet, dass die Mehrheit der Grundsicherungsstellen über eine ausreichende Ausstattung mit Angeboten der Suchtberatung verfügt. Allerdings ist die Integration in Erwerbstätigkeit aus Sicht der Grundsicherungsstellen für viele der Hilfebedürftigen mit Suchtproblemen unrealistisch.

Neuorganisation SGB II

Das Strippenziehen um die Neuorganisation der Träger der Grundsicherung bleibt spannend. Der Deutsche Caritasverband präferiert die Hilfe aus einer Hand und hat wiederholt auf die Möglichkeit der Verfassungsänderung hingewiesen. Die Bundesregierung, die sich im Koalitionsvertrag gegen eine Verfassungsänderung und für die getrennte Aufgabenwahrnehmung ausgesprochen hat, lässt sich bislang auch nicht von der Arbeits- und Sozialministerkonferenz (ASMK) überzeugen, die dafür votiert, die Betreuung von langzeitarbeitslosen Menschen weiterhin in gemeinsamer Trägerschaft von Bundesagentur für Arbeit und Kommune durchzuführen.

Medizinische Rehabilitation

Umsetzung des SGB 20 SGB IX

In der Bundesarbeitsgemeinschaft für Rehabilitation (BAR) wurde eine Arbeitsgruppe zur Prüfung der Anträge auf Anerkennung von rehabilitationsspezifischen Qualitätsmanagementverfahren eingesetzt. Die BAR will die Anträge bis zum Ende des 1. Quartals 2010 entschieden haben. Die CaSu erstellt derzeit die Antragsunterlagen und will diese im Januar 2010 an die BAR zur Überprüfung weiterleiten. Als wichtige Frist ist hier zu berücksichtigen, dass die Qualitätsmanagementverfahren innerhalb von drei Jahren ab dem 01.10.2009 anerkannt worden sind. Bis zu diesem Zeitpunkt müssen alle stationären Rehabilitationseinrichtungen mit einem BAR anerkannten

Verfahren zertifiziert sein.

Computerspiel- und Internetsucht

Die DRV-Bund hat im Gespräch mit Vertretern der Suchtverbände darauf hingewiesen, dass die Rentenversicherung bei Computerspiel- und Internetsucht bislang von einem eigenständigen Krankheitsbild und nicht von einer Verhaltenssucht ausgehe. Diagnostisch sei das Krankheitsbild unter F68.8 (sonstige nicht näher bezeichnete Persönlichkeits- und Verhaltensstörungen) oder unter F63.8 (sonstige abnorme Gewohnheiten und Störungen der Impulskontrolle) des ICD-10 zu fassen. Die stationäre Behandlung sollte, entsprechend der Behandlung von Glücksspielern/innen tendenziell in psychosomatischen Häusern oder Abteilungen erfolgen. Die ambulante Behandlung wird von Seiten der Rentenversicherung eher als Aufgabe der Krankenkassen im Bereich der Akutversorgung psychisch Kranker gesehen.

Vertragsgestaltung nach § 21 SGB IX

Auf Initiative des Bundesrechnungshofs soll die DRV-Bund Musterverträge mit den Leistungserbringern einheitlich regeln. Damit ist nicht ein Rahmenvertrag nach § 21 SGB IX gemeint. Es wird jedoch die Gefahr gesehen, dass der bisherige Prozess der Entwicklung von Bundesrahmenverträgen unterlaufen wird. Der Mustervertrag wird gegen Ende des Jahres in den Gremien des DRV-Bundes beraten. Diese sind als Mindeststandard für den Abschluss von Einzelverträgen des federführenden Kostenträgers mit den Rehaeinrichtungen vorgesehen.

Strukturanforderungen der DRV-Bund

Wie im letzten Rundbrief informiert, sind neue Strukturanforderungen der Rentenversicherung, die das sogenannte „100-Betten-Papier“ ablösen soll, in der Diskussion. Stellungnahmen der Suchtverbände wurden eingereicht und von der Rentenversicherung als sehr konstruktiv bewertet. Nach Diskussion in den internen Gremien der Rentenversicherung soll das Papier im April 2010 veröffentlicht werden. Mit dem Papier ist die Zielsetzung verbunden, dass die Strukturanforderungen nur noch mit dem federführenden Kostenträger verhandelt werden und diese dann von den übrigen DRV-Trägern anerkannt werden.

Peer-Schulungen

Im Bereich der Qualitätsentwicklung will die Rentenversicherung mehr Peerschulungen anbieten. Das Interesse sei jedoch sehr ge-

ring. Die Rahmenbedingungen für die Schulungen werden als ungünstig bewertet. Viele Einrichtungen sind ohne Peers. Es wird vorgeschlagen, dieses Thema im Kreis der Suchtverbände zu thematisieren und die Ergebnisse an die Rentenversicherung rückzubinden.

Kostensatz ambulante Reha

Nach Informationen der DRV-Bund ist derzeit keine allgemeine Erhöhung der Kostensätze vorgesehen. Lediglich die Vergütungssätze in den neuen Bundesländern sollen in zwei Schritten zu jeweils 2,30 € angepasst werden. Die erste Erhöhung ist für den 01.01.10 geplant.

Qualitätsdebatte ambulante Reha

Die DRV-Bund plane eine Qualitätsdebatte für die ambulante Reha Sucht. Zielrichtung der Debatte sind die Entwicklung eines externen Qualitätssicherungsprogramms für die ambulante Rehabilitation sowie die zeitnahe Erstellung der Reha-Abschlussberichte.

Suchtpolitik

Mechthild Dyckmans zur Drogenbeauftragten der Bundesregierung ernannt

Die Bundestagsabgeordnete Mechthild Dyckmans (FDP) wurde zur Drogenbeauftragten der Bundesregierung ernannt. Aus der Pressemitteilung der Drogenbeauftragten vom 19.11.09 geht hervor, dass sie die sinnvollen Ansätze der bisherigen Sucht- und Drogenpolitik fortführen wolle. Ein vorrangiges Ziel sehe sie darin, den riskanten Alkoholkonsum bei Jugendlichen zu reduzieren.

Die neue Drogenbeauftragte beabsichtigt, auch den „Drogen- und Suchtrat“ als beratendes Gremium wieder einzuberufen. Diesem gehören Vertreter/innen der zuständigen Bundes- und Landesministerien, der Kommunen, der Suchtkrankenhilfe, der Forschung wie der Selbsthilfe an.

Mechthild Dyckmans ist seit 2005 Abgeordnete des Deutschen Bundestages. Sie ist Mitglied im Rechtsausschuss und stellvertretendes Mitglied im Gesundheitsausschuss des Deutschen Bundestages. Seit 1977 war Frau Dyckmans als Richterin tätig. Zuletzt seit 1980 als Richterin am Hessischen Verwaltungsgerichtshof in Kassel. (Text vgl. Pressemitteilung vom 19.11.09). Weitere Informationen zu Frau Dyckmans *siehe* *unter* www.drogenbeauftragte.de.

Kabinett beschließt Verordnung zur Änderung betäubungsmittelrechtlicher Vorschriften

Das Bundeskabinett hat heute eine Verordnung beschlossen, die eine Reihe von Stoffen dem Betäubungsmittelgesetz unterstellen soll. Die Verordnung bedarf noch der Zustimmung durch den Bundesrat.

Das Bundesministerium für Gesundheit hatte bereits im Januar 2009 die in Kräutermischungen wie „Spice“ und vergleichbaren Produkten enthaltenen synthetischen Cannabinoide „CP-47, 497-Homologe“ und „JWH-018“ durch eine Eilverordnung dem Betäubungsmittelgesetz unterstellt. Diese Regelung läuft nach einem Jahr aus und wird nun rechtzeitig durch eine dauerhafte Unterstellung dieser Stoffe unter das Betäubungsmittelgesetz fortgeführt. Damit ist künftig weiterhin jede Form von unerlaubter Herstellung, Handel und Besitz nach dem Betäubungsmittelgesetz (BtMG) untersagt.

Drei weitere Stoffe werden wegen ihres Suchtpotentials und der von diesen Stoffen ausgehenden Gesundheitsgefährdung unterstellt:

1. zwei synthetische Cannabinoide (JWH-019 und JWH-073), die inzwischen zum Teil als Wirkstoff in neu auf dem Markt befindlichen Kräutermischungen festgestellt wurden,
2. Mephedron (4-Methylmethcathinon), das eine ähnliche Wirkung wie Ecstasy und Cocain aufweist.

Der neue Wirkstoff Tapentadol wird in die Liste der verschreibungsfähigen Betäubungsmittel aufgenommen, um künftig als Arzneimittel in der Schmerztherapie zur Anwendung zu kommen. (Text Pressemitteilung Bundesministerium für Gesundheit, 04.11.09) Weitere Informationen finden Sie unter www.bmg.bund.de

Alkoholvergiftungen von Kindern und Jugendlichen weiter angestiegen

Nach einer Presseinformation der Bundesdrogenbeauftragten ist die Zahl der Kinder und Jugendlichen, die aufgrund einer Alkoholvergiftung stationär im Krankenhaus behandelt werden mussten, erneut angestiegen. 25.700 Kinder und Jugendliche zwischen 10 und 20 Jahren wurden 2008 stationär behandelt. Das entspricht einer Steigerung um 11% im Vergleich zum Vorjahr. Seit der Erhebung im Jahr 2000 (9.500 Kinder und Jugendliche) sind die Alkoholvergiftungen damit um 170% gestiegen. Der stärkste Anstieg ist bei 10 bis 15-

jährigen Mädchen festzustellen, deren Steigerungsrate in 2008 zum Vorjahr bei 22% liegt. Trotz dieser alarmierenden Daten ist wichtig zu beachten, dass der regelmäßige Alkoholkonsum unter Jugendlichen in den vergangenen Jahren rückläufig war. Die oben genannte Gruppe stellt zwar eine ständig wachsende, aber dennoch nur eine Minderheit unter den Kindern und Jugendlichen dar. Die Drogenbeauftragte schlägt deshalb Präventionsmaßnahmen auf unterschiedlicher Ebene vor, um diese Kinder und Jugendlichen zu erreichen. Insbesondere denkt sie an die konsequente Kontrolle zur Einhaltung des Jugendschutzes, die Förderung der Alkoholprävention an Schulen sowie die Stärkung des familiären Umfeldes, insbesondere der Eltern. (Text, vgl. Pressemitteilung Drogenbeauftragte vom 15.12.09). Weitere Informationen unter www.drogenbeauftragte.de.

Info aus der DHS

Literatur zum Thema Sucht

Die Bibliothek der Deutschen Hauptstelle für Suchtfragen (DHS) ist eine öffentlich zugängliche, wissenschaftliche Fachbibliothek. Der Bestand umfasst derzeit über 35.000 Titel und steht der interessierten Öffentlichkeit zur persönlichen und beruflichen Information, zum Studium und zur Weiterbildung zur Verfügung. Weitere Informationen zum umfangreichen Service der Bibliothek der DHS finden Sie unter www.dhs.de/web/bibliothek/index.php

Eltern.aktiv – Elternarbeit im Mittelpunkt der ambulanten Suchthilfe

Viele Eltern sind überfordert, wenn es um den Suchtmittelkonsum ihrer Kinder geht. Um Eltern in diesen Situationen angemessen helfen zu können, starten die Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen (DHS) und die Koordinationsstelle des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe das Projekt „Eltern.aktiv - Pro-aktive Elternarbeit in der ambulanten Suchthilfe“. Das Projekt wird vom Bundesministerium für Gesundheit gefördert. Acht Suchthilfeeinrichtungen aus ganz Deutschland sowie vier Jugendämter aus Westfalen-Lippe nahmen teil. In dem zweijährigen Bundesprojekt „Eltern.aktiv“ nehmen Suchthilfeeinrichtungen aus den Standorten Berlin, Beckum/Oelde, Ham-

burg, Ludwigsburg/Bietigheim, Osnabrück, Prenzlau, Rheinfelden und Wuppertal teil. Aus Westfalen-Lippe beteiligen sich die Jugendämter der Städte Dortmund, Paderborn und Rheine sowie der Märkische Kreis. Effektive Zugangsstrategien, ein systematisiertes Erstgespräch sowie begleitende Elternschulungen werden entwickelt und in den beteiligten Beratungsstellen umgesetzt. Die Stärkung von Kooperationen und der Aufbau von Netzwerken tragen dazu bei, Eltern und Jugendliche frühzeitig zu erreichen. Das Ziel ist: Durch die optimierten Angebote der Suchthilfe sollen Eltern im Umgang mit Suchtmittel konsumierenden Kindern gestärkt werden. (aus Pressemitteilung DHS, 09.12.09)

Selbsthilfe und Ehrenamt

Neuer GKV-Selbsthilfeleitfaden

Der Leitfaden zur Selbsthilfeförderung des Spitzenverbandes der Gesetzlichen Krankenversicherung aus dem Jahre 2000 liegt seit Oktober in einer neuen Fassung vor. Im Leitfaden sind die Grundsätze für die Förderung der Suchtselbsthilfe verbindlich festgelegt. Den GKV-Leitfaden zur Selbsthilfeförderung finden Sie unter http://www.dhs.de/makeit/cms/mcs_upload/hds/leitfaden_selbsthilfefoerderung.pdf

Materialien/Service

Materialien im DCV kostenfrei abzugeben

Wir haben noch einige Exemplare folgender Materialien, die wir Interessierten kostenlos zur Verfügung stellen können:

1. Abschlussbericht "Integrierte Versorgungsstrukturen" - Kooperation und Vernetzung in der Suchthilfe der Caritas, Dezember 2007"

Gesellschaft für Forschung und Beratung im Gesundheits- und Sozialbereich (FOGS) GmbH, im Auftrag des Deutschen Caritasverbandes e.V.

2. Psychosoziale ressourcenorientierte Diagnostik - PREDI - ein problem- und lösungsorientierter Ansatz, Version 3.0

H. Kufner, M. Coenen, W. Indlekofer
Pabst Verlag.

Interessent(inn)en können sich einfach per E-Mail unter Angabe der Versandadresse melden unter silke.strittmatter@caritas.de

„Cannabis – Quo Vadis?“ – mobiler, interaktiver Präventionsparcours (im Koffer)

Ab 2010 wird die Villa Schöpflin gGmbH – Zentrum für Suchtprävention in Lörrach den interaktiven Präventionsparcours „Cannabis – Quo Vadis?“ bundesweit allen interessierten Fachstellen anbieten. Das mobile Präventionsinstrument im Koffer, dessen Wirksamkeit wissenschaftlich nachgewiesen wurde, ist flexibel einsetzbar und eignet sich für Schulklassen ab der 7. Klasse und auch Jugendgruppen.

Ein Koffer ist zum Preis von 1.290,- € erhältlich. Mit dem Erwerb von Quo Vadis ist eine verpflichtende eintägige Schulung in der Villa Schöpflin verbunden (140,- €).

Präventionsfachkräfte können bis zum 29. Januar 2010 per Fax unverbindlich bei der Villa Schöpflin Interesse bekunden. Die Villa Schöpflin informiert dann die jeweiligen Landesstellen über den Bedarf und stimmt mit ihnen ggf. eine Schulung vor Ort ab.

Konkrete Informationen über die Inhalte, die Wirksamkeit, die Preise und das Rückmeldeverfahren unter

http://www.villaschoepflin.de/index.php?option=com_content&view=article&id=63&Itemid=76

(Text, Villa Schöpflin)

Publikationen

Wille und Gehirn

Hans Helmut Kornhuber / Lüder Deecke
Ist unser Wille nun frei? Haben wir Willensfreiheit? Ja, ist die Quintessenz der Ausführungen von Kornhuber und Deecke. Aber Freiheit gibt es nur in Graden. Absolute Freiheit gibt es nicht. Genau so wenig sind wir aber an einen absoluten Determinismus gefesselt, wie ihn einige Hirnforscher in letzter Zeit behaupten.

Das Buch sie allen empfohlen, die eine umfassend ausdiskutierte, wohlbalancierte Antwort auf das Problem der Willensfreiheit suchen. Es ist ein Buch, welches das Problem multidisziplinär angeht und beleuchtet, in dem Philosophie ebenso zu Wort kommt wie Hirnforschung, Neurologie, Neurophysiologie, Verhaltensforschung, und in dem auch Psychologie, Psychiatrie, Forensik und Jurisprudenz nicht zu kurz kommen – auch Theologen und an der

Theologie interessierte können großen Gewinn aus der Lektüre des Buches ziehen, das auch ein Ethik-Buch ist. Es liest sich spannend und ist in einer allgemeinverständlichen Sprache geschrieben, die auch dem interessierten Laien ein müheloses Lesen ermöglicht. (Text: Medizinische Universität Wien)

Edition Sirius 2007, 149 Seiten, 9,80 €, ISBN 978-3-89528-628-5

Die Suchtfibel

Ralf Schneider

Wie Abhängigkeit entsteht und wie man sich daraus befreit. Informationen für Betroffene, Angehörige und Interessierte.

14. vollständig überarbeitete und erweiterte Auflage, 2009, 451 Seiten mit farbigen Tafeln, ISBN 9783834006004, € 18,-

Schneider Verlag Hohengehren

Die Zeit danach

Heinrich Küfner

Chancen und Entwicklungsmöglichkeiten für Betroffene nach Entwöhnung und Selbsthilfegruppen. Diese Buch wendet sich in erster Linie an Alkoholranke und will Ihnen helfen, nach einer Entwöhnungsbehandlung oder Selbsthilfegruppe in der Welt „draußen“ wieder Fuß zu fassen. Für Fachleute im Suchtbereich ergeben sich zahlreiche Anregungen und Hinweise auf Probleme in der Nachsorge- bzw. Nachbehandlungsphase (Text Verlag).

9. vollständig überarbeitete Auflage 2009, 197 Seiten, ISBN 9783834005960, € 13,-

Schneider Verlag Hohengehren